

Was war da los, Herr Geistlinger?

Der Bauunternehmer Siegwald Geistlinger, 64, über osteuropäische Alarmanlagen

„Exakt 102-mal wurde ich bereits Opfer von Einbrechern. Sie sind in die Gebäude meines Recycling-Hofs in Beyendorf eingestiegen oder haben auf Baustellen zugeschlagen. Die Kriminellen stahlen Computer, Hunderte Liter Diesel und mehrere Bagger. Jetzt reicht's. Ich habe mir einen tschechischen Schützenpanzer, eine polnische Panzerabwehrkanone und ein russisches Kalaschnikow-Sturmgeschütz gekauft, die von privat angeboten wurden – schießen können sie nicht mehr. Die Täter lassen sich dennoch abschrecken. Seitdem der Panzer hier steht, wurde nicht mehr eingebrochen. Dafür kam die Polizei. Die Beamten haben nach Munition gesucht, alles umgegraben, aber nichts gefunden. Den Panzer darf ich behalten.“



LILI LÜCKE

Geistlinger

RELIGION

Gottes Richter

Wo war Gott? Wie konnte er den Holocaust zulassen? Solche Fragen stellen sich die Überlebenden der Konzentrationslager immer wieder. In dem Buch „Das Heilige Nichts. Gott nach dem Holocaust“ schreiben Herausgeber Tobias Daniel Wabbel und 18 prominente Autoren wie Kardinal Karl Lehmann, Hans Küng und Ralph Giordano über Religiosität nach dem Völkermord an den Juden. Giordano, der von den Nazis verfolgt wurde, lehnt es ab, Auschwitz einen übernatürlichen Sinn zu geben: „Glaube, Religion, sie können

es nicht erklären, ohne Hitler zum Werkzeug Gottes zu machen.“ Wo Gott gewesen sei, fragte auch Papst Benedikt XVI. in einer Rede, die er in Auschwitz hielt und die in dem Buch nachgedruckt wird. Eine Antwort hat er nicht: „Wir können in Gottes Geheimnis nicht hineinklicken – wir sehen nur Fragmente und vergeifen uns, wenn wir uns zum Richter über Gott und die Geschichte machen wollen.“ Wabbel fasst zusammen: Die Frage sei nicht, ob der Mensch noch an Gott, sondern ob Gott noch an den Menschen glauben könne.

Tobias Daniel Wabbel (Hg.): „Das Heilige Nichts. Gott nach dem Holocaust“. Patmos Verlag, Düsseldorf; 292 Seiten; 24,90 Euro.

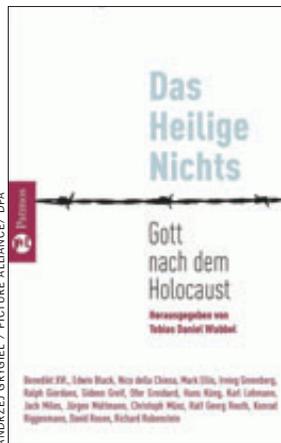
INTERNET

Lobby gegen Lobbyisten

Sie kaufen Wissenschaftler, machen Abgeordnete mit Geschenken gewogen und täuschen die Öffentlichkeit. Tausende Lobbyisten versuchen in Brüssel die Politik zu beeinflussen – viele setzen dabei auf unlautere Mittel. Damit wollen vier Vereine Schluss machen. Sie haben den Antipreis „Worst EU Lobbying Award 2007“ ausgelobt, der an den skrupellosesten Einflüsterer vergeben wird. Nominiert sind unter anderem die deutschen Fahrzeugbauer BMW, Daimler und Porsche für ihre Kampagne gegen eine Reglementierung von Autoabgasen. In der Kategorie „Worst EU Greenwash“ wird zudem ein Unternehmen gewählt, dessen Werbung im größten Widerspruch zu den von ihm verursachten Umweltschäden steht – mit dabei sind Airbus, das Deutsche Atomforum und Shell. Abgestimmt wird per Internet über die Homepage www.worstlobby.eu. Die Organisatoren Corporate Europe Observatory, Friends of the Earth Europe, Lobby Control und Spinwatch machen so Interessenvertretung in eigener Sache. Und stehen dazu. Sie halten Lobbyarbeit für legitim, solange sie nicht irreführend und manipulativ sei.



Papst Benedikt XVI. in Auschwitz (2006)



ANDRZEJ GRYGIEL / PICTURE ALLIANCE/DPA